



Ausgesperrt und abgewiesen sind Flüchtlinge, die Barbara Stewen als Wellpappe-Figuren vor einem Metallzaun versammelt. (Fotos: Christopher Arlinghaus)

Die Schattenseiten beleuchtet

In der Atelierhaus-Galerie gestalten zwei Künstlerinnen sechs Räume

VON THOMAS RAUSCH

BERGISCH GLADBACH. Mit dem Dunkel, insbesondere dunklen Seiten der Gesellschaft, beschäftigen sich Sigrid Fischer und Barbara Stewen. „Schattenseiten“ haben sie ihre Ausstellung genannt, die im Atelierhaus A 24 im Technologiepark zu sehen ist. Spielarten der Nacht, Einsamkeit, Gewalt, Flucht oder auch das Leid von Kindern gehören zu der Bandbreite der Themen.

In der Atelierhaus-Galerie gestalten die Künstlerinnen sechs Räume – jeden mit anderem thematischem Fokus. Der Einstieg von Sigrid Fischer, direkt nach dem Eingang, zeigt die Nacht von ihrer schönen Seite: „Helle Nächte“ hat sie ei-

ne Serie von Ölbildern genannt, die Impressionen aus den kurzen Sommernächten ihrer schleswig-holsteinischen Heimat ausbreiten. Kühles,



Pistolen in einem Vogelnest symbolisieren Gewalt.

waldiges Grün ist ebenso vertreten wie lichte Gelbtöne, die weitgehend nicht-gegenständliche Bildwelt lässt dem Betrachter große Freiheit, einzutauchen und zu assoziieren.

Mit einer Radfahrerin in der Einsamkeit und Kälte einer Unterführung geht es weiter, auch mit der Anonymität einer nächtlichen U-Bahn-Fahrt. Noch bedrückender sind „Vögel der Nacht“, die Aggression und Gewalt „ausbrüten“, wie Fischer formuliert. Die gedankliche Verbindung zwischen friedlichen Vögeln und brutalen Waffen kulminiert in einer Installation, die Pistolen in einem Vogelnest zeigt.

Nicht weniger verstörend wirkt eine Szene von Barbara Stewen, in der sie Flüchtlinge



Auch eine „Schattenseite“: Sigrid Fischer hat die abweisende Kälte einer Unterführung in Öl gemalt.

als Wellpappe-Figuren vor einen Metallzaun bringt: Sie sind ausgesperrt, abgewiesen, ihre Gesichter spiegeln die Notlage. Sechs Porträts von Frauen, die auf der Flucht zu Tode kamen, steigern das Unbehagen. Im nächsten Raum bringt Stewen religiösen Kitsch, der zur Erstkommunion von Kindern eine heile Welt inszeniert, mit Fotos vom Leid von Mädchen und Jungen zusammen. Sie sind geschlagen, traurig oder

werden von einem Soldaten gepackt. Karsten K. Panzer vom A 24 zeigt sich hocherfreut über diese Kunst, die gesellschaftliche Probleme anspricht. Die aktuelle Entwicklung fordere Künstler heraus, „sich in den politischen Diskurs einzumischen“.

Vernissage am Sonntag, 12. März, 11 Uhr. Öffnungszeiten, bis 26. März: samstags 14 bis 17 Uhr, sonntags 12 bis 15 Uhr, mittwochs 16 bis 18 Uhr.